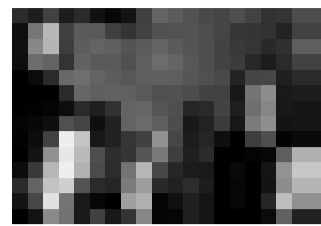


ISSN 1019-0287

Preis 1,49 €

15. November 2002

erscheint freitags

15/11-24/11/2002  
(film/theatre/concert/events)

# Freikarte ins Jenseits?



## ABSCHIEBUNGEN

**Die Regierung macht ernst: Sie schiebt reihenweise abgelehnte AsylbewerberInnen nach Montenegro ab und liefert dabei ein Meisterstück an mangelnder Kommunikationsbereitschaft.**

Ein Kommentar von  
Stefan Kunzmann

Am Mittwochmorgen war es wieder soweit: Erneut wurde eine Flüchtlingsfamilie nach Montenegro abgeschoben. Bereits eine Woche zuvor hatte ein Flugzeug 23 abgelehnte AsylbewerberInnen in die jugoslawische Teilrepublik zurückgebracht und Justizminister Luc Frieden erklärt, dies sei nun der Beginn einer Serie von Rückführungen, wie die Abschiebungen von Regierungsseite euphemistisch genannt werden.

Seit Juli hatte man die Flüchtlinge - die meisten von ihnen waren während des Kosovo-Krieges nach Luxemburg gekommen - über ihr näheres Schicksal im Unklaren gelassen. Die einzige Gewissheit: Irgendwann würde einmal die Polizei vor der Tür stehen und sie wegbringen, wenn sie nicht freiwillig in ihre wirtschaftlich ausgeblutete Hei-

mat zurückkehren. Elf Organisationen des Flüchtlingsrates verfassten daraufhin ein Positionspapier, indem sie die nochmalige individuelle Prüfung forderten. Eine Antwort des Justizministers blieb aus.

Einige AsylbewerberInnen zogen vors Verwaltungsgericht. Dort einigte man sich auf einen Vergleich: Zwangsrückführungen würde es nur nach der Prüfung jedes einzelnen Falles geben. Im Oktober stellte dann die Asti im Namen der Flüchtlinge einen Antrag auf eine Aufenthaltsgenehmigung, da zahlreiche von ihnen die feste Zusage für einen Arbeitsplatz in Luxemburg hatten - und sie verwies auf das im Jahr 1972 zustande gekommene Abkommen über die Entsendung jugoslawischer Arbeitskräfte nach Luxemburg. Doch wieder herrschte Funkstille auf Seiten der Re-

gierung. Eine lapidare Empfangsbestätigung war alles, was im Briefkasten der Flüchtlinge landete.

Die Antwort kam schließlich in Uniform. In einer Nacht- und Nebelaktion holte die Polizei die Flüchtlingsfamilien aus ihren Betten und chauffierte sie nach Findel. So was nennt man "kurzen Prozess". Die herbeigeilten JournalistInnen führte man mit einer Falschmeldung über die Abflugzeit an der Nase herum, während die Flüchtlinge durch den Hintereingang Richtung Flugzeug bugsirt wurden. Einige der Abgeschobenen waren Kinder, die diesen Morgen noch lange in (traumatischer) Erinnerung behalten werden, darunter auch zwei acht Monate alte, in Luxemburg geborene Babys. Dass Frieden später die "menschliche Vorgehensweise" der Aktion hervorhob, zeugt vor diesem Hintergrund von blankem Zynismus.

Doch Minister Gnadenlos setzte noch einen drauf: Obwohl Frieden eine Woche zuvor behauptet hatte, dass im Falle einer schweren Krankheit nicht abgeschoben werde, hatte man einen als schwer krank gemeldeten Familienvater und seine

*Die InitiatorInnen des Gesetzesprojekts zur Euthanasie wollen eine Regelung der Sterbehilfe und orientieren sich an belgischen und niederländischen Vorbildern. GegnerInnen der Euthanasie sehen in ihr die "Lizenz zum Töten".*

**dës woch, Seite 3**

(Foto: Christian Mosar)

## Zu welchen Ufern?

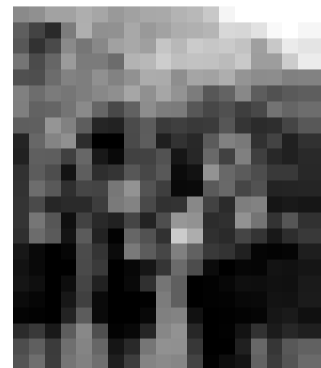
Zwei Jahre nach der Gründung gibt es bei "Déi Lénk" sowohl ein Gefühl von Verunsicherung als auch Aufbruchstimmung.

**dossier, Seite 4**

## Social Europe

Das erste "Europäische Sozialforum" in Florenz gipfelte in der bislang größten Anti-Kriegsdemo am Wochenende. Ein Bericht, der auch die Widersprüche der "noglobals" aufzeigt.

**interglobal, Seite 6**



## Flamme & Co

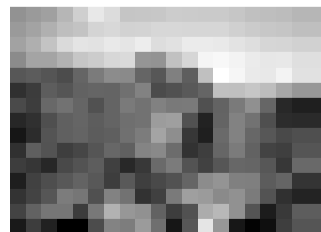
A l'occasion de son spectacle au Conservatoire de Luxembourg, le woxx a parlé avec le "bailor" Andrés Peña au sujet du flamenco comme mode d'expression artistique.

**magazine, page 9**

## Bouffe saine

Manger bien et sain n'est pas un grand souci de la société de consommation globalisée. Pourtant, certain-e-s résistent. Un dossier "bonne bouffe" sur trois pages.

**magazine, Seite 12**



Preis: 1,49€

